



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

VI. Raiset gen Meacum mit grosser Beschwernus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

Das sechste Capitel.

Kaverius raiset gen Meacum mit grosser
Beschwerus.

Mecacus die Stalt ligt schier mitten in der Japo-
nesischen Insel / ist von Amanguzio / welche gleich vom
ersten Port der Insel hundert und funffzig welscher Meil
der geraden Lini nach gelegen / vndercheiden / hat aber grosse tieffe
sumpffige vnd krumb umbschwaffende Armb des Meers / wie auch
hohe Berg: In dise Statt hat Kaverius sich vesüget im Jahr nach
Christi Geburt 1550. zu Herbstzeiten im Weinmonat / vmb wel-
che die Kälte in Japon über die massen groß ist. Damalen war der
Weeg der schroffigen Felsen nit allein rauch / sondern auch stets vol-
ler Schnee / welchen die grosse Winter-Kälte zusammen gefröret.
Daher dann allenthalben in Wäldern an den Bäumen ein grosser
Hauffen Schnee vnd Eys / nit vngleich den langen schweren Höl-
zern / gehangen / von welchen die durchraiffende grossen Schaden /
oder Lebens-Gefahr fürchten müssen. Darzu kamen auch die schwe-
re vnd vor Augen schwebende Gefährlichkeiten der erschrocklichen
Kriegs-Empörungen allenthalben im Königreich / vnd vilfältiges
Rauben vnd Plündern machten die Weeg vnd Strassen gar vn-
sicher: Ungeachtet aber dis alles / verlaßt sich Franciscus allein auff
die Göttliche Fürsichung / vnd gedencet keiner andern Sachen / dann
nur des Heils vnd Wolfahrt der Seelen / darumben er auch ein so
gar lange vnd gefährliche Raif / in so grosser Winters-Kälte / vnd
zu vnbequemer Zeit angestellt. Damit er aber vnder wegen von
den Barbarischen Völkern einweders nit verhindert wurde / oder
einen gewissen Beferden haben möchte / hat er sich zu einem Japo-
neser / so zu Ross gen Meacum geraiset / als einen Diener gesellet /
dann er auch die Dienstbarkeit vmb Christi willen für Lobwürdig
geachtet / nimbt also seines Herrn Felleisen / sambt andern ihme zu-
gehörigen Geistlichen Sachen auff seine Schultern / vnd laufft ne-
ben dem Pferde zu Fuß vnverdrossen. A. Syntemalen der Herr/
wegen des Weegs Unsicherheit vnd der Wörder / sein Pferde mehr
dann er sonst gepflegt schneller zulauffen / angetrieben / Franciscus
gienge

Kaverius
dietet ei-
nem Reit-
er.

genge aber schier Barfuß / weilten ihme stets Wasserflüß vnd Mos-
 ächtige Dertter begegneten / die er mit blossen Füßen durchwaten muß-
 ten / daher o ihme mehrmalen wegen des Schnees vnd grosser Gefröre /
 seine Fuß über die massen aufgeschwollen / vnd grossen Schmerzen
 daran erlitten vnd aufgestanden / auch auß Müdigkeit wegen des
 steten Lauffens vnd schweren Lasts / des Bündels / den er tragen muß-
 ten / auff dem schlipffertigem vnd rauhen Weeg offtermals gar zu
 Boden gefallen. Welches alles er nit allein mit einem gedultigen /
 sondern auch mit einem zu Gott erhabnem / ja verzucktem Gemüt /
 beständiglich aufgestanden vnd überwunden : B. Seytemalen der
 Eysen-Himmelscher Betrachtungen in seinem Herzen so groß gewe-
 sen / daß die Geistliche Süßigkeit / die äußerste Sinn des Leibs gar
 eingenommen vnd überwunden / auch offte durch dicke spitzige Dorn-
 hecken wandlete / die Fuß an schroffenden Felsen stiesse / vnd hart ver-
 wundete / ohne einigen empfindlichen Schmerzen oder Wehklagen.
 So war auch die Beschaffenheit der Nächte nit besser / als des Tags /
 dann er mehrmalen grosse Plas-Regen aufstehen müssen / vnd aller
 frostig / auch auß Mangel leiblicher Nahrung schier gar verschmach-
 tet an die Herberg kommen / aber darumben kein Ergötzlichkeit oder
 Minderung seiner Mühseligkeiten haben mögen / solches bezeuget /
 daß er auff derselben gangen Kaiß sich nur des Keiß / vnd zwar wels-
 ches er erbetet / behelffen müssen / nit mit wenigerm Abbruch der
 Nahrung / als Castenung vnd Harthaltung seines Leibs. C. Sol-
 che grosse Mühseligkeiten aber macheten noch beschwerlicher die
 stolze vnd hochtragende Weis der Inwohner / seytemalen die Ja-
 poneser / als welche von Natur hoffärtig vnd übermütig / verlach-
 ten den armen Fremdling / als welchem die Höflichkeiten vnd Stö-
 ren unbekannt / auch sich selbst verschmähet / ja hielten ihn gar für ei-
 nen Thoren vnd Narren. Derwegen wurde Franciscus in
 Städten vnd Flecken / dardurch er gewandert / in Schiffen / darinnen
 er gefahren / vnd allenthalben so wol auff öffentlicher Gassen / als in
 Häusern / von jederman verhonet vnd verspottet. D. Er aber
 liete vnd übertruge alles mit frölichem Gemüt in höchster Gedult /
 begehrte auch mit dem heiligen Apostel Paulo vmb Christi willen ein
 Aufkehrend von der Welt / vnd jederman Abschab zuseyn. Nach
 deme nun Franciscus zwey Monat auff der Kaiß zugebracht / ist er
 letztlich nach vnzahlbarer aufgestandnen Mühseligkeiten mit Bey-
 stand Göttlicher Gnaden / gen Meacum frisch vnd gesund ankome-
 men.

Mühseli-
 keit auff de.
 Kaiß.

Halten ihn
 für einen
 Thoren.

1. Cor. 4.

Meac ein
Königliche
Statt.

Meacus ist ein Königliche / wie auch die größte vnd berühmteste Statt in ganz Japon / darinnen / wie man sagt / da es in Flore vnd Auffnemmen gewesen / zwey hundert tausend Häuser gefunden worden / weils aber durch die Kriegs-Lauff offtermals verwüestet / geplündert / vnd in Brand gesteckt worden / ist schier nit mehr halb so groß / gewislich die alte Stattmauren / vnd Grösse der Statt / geben der alten Aussag genugsame Kundschafft. Wie Xaverius dar selbst ankommen / wahren noch bey hundert tausend Häuser zusehen. Zu Meaco ist ein herliche hohe Schul / vnd fünf fürnemme Collegia für die Jugend / auch vnzahlbare Klöster für Manns / vnd Weibs Personen / vermeint also er habe ein gute Gelegenheit bekommen / die Unglaubige zubelehren: Aber (wie die Anschlag Gottes heimlich vnd vnergründlich) ist sein Hoffnung zu nichts worden vnd verschwunden. Dann wie Franciscus gen Meacum kommen / vnd Gelegenheit gesucht / den König anzusprechen / vnd Erlaubnus zubegehren / das heilig Evangelium in seinem Königreich zu verkündigen / hat er etliche Tag vor des Königs Pallast mit Aufwarten / vergebentlich verzehrt vnd zugebracht. E. Seytemalen die Unerfahrenheit der Japonesischen Höflichkeit vnd Gemeinshaft / die schlechte zerrissne Kleider vnd Christliche Einfalt / ein Ursach gewesen / das Franciscus von des Königs Guardi verachtet vnd verspottet worden / hat also befunden / das ihme dermassen aller Zugang zum König entnommen / das Menschlich darvon zureden / vnmöglich gewesen / ihn zubesuchen oder anzusprechen: Derowegen weil er darzwischen in Erfahrung kommen / das die Fürsten vnd fürnemsten Herren dem Meacensischen König durchaus nit vnderworffen seyn / noch ihne für ihren König erkennen wollen / verändere er sein Vorhaben / vnd vnderlasser beyhm König vmb Erlaubnus des heiligen Evangeliums zupredigen / anzuhalten / sondern fahet an die Meacenser aufzukundschaften / wie sie eigentlich gegen der Christen Lehr gesinnet vnd affectionirt wären / spürt aber von Stund an / das die ganze Statt sehr ängstlich vnd voller Furcht / wegen der Kriegs-Lauff / deren sie täglich gewärtig seyn müssen. F. Derowegen Franciscus / weilien die Inwohner ihme kein Gehör geben / auch weder Lust / noch Willen hätten zur Christlichen Lehr / die Zeit ohn einige Frucht zugebracht / als er auch auff freyer Gassen dem umbsiehenden Volck geprediget / wird er allenthalben von kleinen Knaben / vnd gemeinem Vösel (welches ihme anderer Orten ebennmäßig begegnet / vnd widerfahren) mit alten Schuhen / oder auch mit

Wird von
des Königs
Guardi
verlachtet
vnd ver-
spottet.

Mit Stei-
nen geworf-
fen.

mit Seeligen genehret vnd verjagt / so groß war die Halsstarrigkeit der Aberglaubigen / daß sie nichts heilsambs weder hören noch sehen wolten : Franciscus aber gieng frolich darvon / daß er würdig gewesen / umb des Namens Jesu willen Schmach zuleiden. G. Actor. 2.

Letzlich da er gesehen / daß die ganze Statt voller Aufruhr / vnd einen grossen Unwillen ab der Christlichen Religion spürte / hats Francisco zwar herzlich weh gethan / daß er nach so grosser aufsestandner Mühe vnd Arbeit / vnverrichter Sachen ohne einigen Gewinn / bey so grosser Ernd sollen von dannen ziehen / wie deme aber / als er das ganze Werk dem Willen Gottes vnd seiner Providenz heimbestellte / verfügte er sich widerumben gen Amanguzium / sich selbst mit diesen Gedancken tröstend : Es sey herrlich vnd fürtrefflich umb Christi willen / nit nur grosse Sachen verrichten / sondern auch Männlich leiden vnd außsehen.

A. Unglaublich ist / was der heilig Apostel auff diser Raif nach Meaco gelitten hat. Seine Gefellen haben es nur ein wenig mit folgenden Worten angedeutet. Die gründliche Warheit ist / sprechen sie / daß er seiner Eferdten Ungelegenheiten mehr empfand / als eben seine eigne ja seiner selbst ganz vergessen truge er nur immer sorg seiner Gefellen. Das Raifsen war nichts anders als in der Liebe Gottes verzuckt seyn / vnd vor Liebe brinnen / die Augen hätte er meistens an dem Himmel angehefft / das Herz war wegen inbrunst in stetem Klopffen vnd Bewegung ; hätte einer zweiffeln sollen / ob sein fortschreiten mehr ein Flug als ein Raifsen zunennen wäre ; gab gleichsam kein acht / wohin er gieng / oder den Fuß segete. Stauden vnd Höcken achtete er keines wegs / der auß den nachfolgenden wissen wolte / was für einen Weeg Xaverius genommen / hörffte nur seine Augen auff die schroffechte Strassen / so er mit blutigen Fußstapffen bezeichnet / oder auff die Dornechtige Buschen / an welchen vilfältige Stüeklen seines Rocks hangend gebliben / schiessen lassen. Er hatte mit einem Wort nichts als Gott vnd der Seelen Heil vor Augen.

B. Da sol einer gern wissen / was für ein Materi er auff dem Weeg für sein Contemplation vnd Gebett ihme erkisen hätte ; ohne zweiffel / spricht Bartholus / hat er etwan im Geist gesehen / daß noch ihme selbe seine blutige Fußstapffen werden zu Blut-Bäche werden / welches seines Ordens dahin geschickte Brüder umb Christi willen häufig vergiessen solten. In dem er dergleichen gedachte / hoffte er zu Gott / er werde ihme auch dessen eines guten theils in der übrigen Zeit seines Leben theilhaftig machen. Mit solchen Gedancken gestärcket vnd getröstet eylet er den Leib nach fort / vnd in den Begierden der Seelen hätte er die Befehung viler Königreich eingeschlossen.

C. In Sacchao fielen er in ein Kranckheit / die setzte ihm so häfftig zu / daß er sich derselben ergeben müßte. In Abwesenheit etniges Arzten vnd

vnd nothwendiger bequemer Mittel war sein ganze Cur ein kurze Ruhe-
pfllegung vnd süsse Ansprach / so er mit G^ott gehalten.

D. Zu Wasser haben die Barbaren vnd Meer-Rauber etlich mal
auff ihn mit Pfeilen geschossen / auch zweymal zimlich verlegt / also zwar/
daß die Heydnische Schiffleut selber (haben sie ihn nit gar auff die Fleisch-
banck geben wollen) ihn müssen in dem Schiff verborgen halten / welche
Lieb sie ihme doch auß Menschlicher Barmherzigkeit erwisen.

E. Wann er zu Meaco über die Gassen gieng / geschah ihm / vnd
noch vil mehr / was ihm zu Cangoyma geschehen. Sie luffen ihm nach/
sie schlugen ihn / sie stoffeten ihn / sie warffen nach ihm / sie huben Stein
auff / sie schryen : Dio, Dio ! vnd dises darumb / weilien Xaverius dises
Wort allezeit im Lehren vnd Predigen in Mund hatte / dann er G^ott auff
Japanisch nit nennen wolte / damit sie nit vermeinten / er predigte ihren
Gott oder Götter.

F. Die Bonzen giengen noch greulicher mit ihme vmb / stifteten
auch das Volck an / daß es ihn auß dem Weeg raumen vnd umbbringen
solte. Zweymal haben sie ihn auß der Statt so weit gebracht / daß er
ihren Händen vnd der Versteinigung nit hätte entweichen können / wann
nit G^ott der H^oer ihn wunderbarlich erledigt hätte. G^ott hat nem-
lich vndersehens den Himmel mit trutzigen Wolcken überzogen / mit don-
nern vnd blisen sie also erschrockt / daß die Bonzen fro gewesen / daß sie sich
haben salviren vnd das Leben davon bringen können.

G. Vö vnd Bazzo waren zu Meaco die vornembste König oder Re-
genten / mit disen hätte zwar Xaverius gern sich vnderredet / aber es war
kein Möglichkeit mit ihnen in ein Gespräch zukommen / seitmal / ob es
also ein Gesag wäre / oder der Beambten Gelt-Sucht also mit sich brach-
te / kan ich nit sagen / der bey disen Regenten Audienz hat erlangen wöl-
len / müste mehr als 600. Ducaten spendieren. Auff dise Weiß spante
der arme Apostel kein Gehör erkauffen. Gande also zu Meaco schlechte
Gelegenheit grossen Nutz zuschaffen / sonderlich weilien die Statt aller ge-
schäftig vnd sorgfältig ware / wegen obhandschwebenden Kriegs-Läuffen /
ist doch sein Aufsprennung des Evangeliums nit so gar vnfruchtbar ge-
wesen / daß er nit etliche Seelen in Christi Scheuren eingeführt / aber her-
nach erst von Cosmo von Torres zu seiner Zeit getaufft worden. Barthol.
1. 3. Asia.

Das sibende Capitel.

Xaverius macht den König zu Amanguz durch
Saaben vnd Schanckungen zu einem Freund / vnd
befeht gar vil zum Christlichen Glauben.

Nach deme nun Franciscus schier mit gleicher Mäh
vnd Ungelegenheit gen Amangucium / als wie er von dan-
nen